№ 115. Mittwoch, den 18. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die preußische Regierung.

Die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist im Reichstage seit fast zwei Jahrzenten mit immer größerer Mehrheit verlangt worden, nachdem die juristische Wissenschaft auf Grund der praktischen Erfahrung die Gerechtigkeit einer Entschädigung nachgewiesen hatte. Der Bundesrath hat sich aber bisher nicht veranlaßt gesehen, die im Reichstage beschlossenen Initiativgesetzentwürfe anzunehmen oder seinerseits, falls die Form der Beschlüsse des Reichstags ihm nicht zusagte, sachliche Gegenvorschläge zu machen. Man konnte aber bisher annehmen, daß die ablehnende Haltung des Bundesraths weniger auf sachlichem Bedenken, als auf Kompetenzrücksichten auf die Justizhoheit der Einzelstaaten beruhe. Schon vor Jahren hatte das Reichsjustizamt angeregt, der Reichstag möge im Etat dem Reichskanzler einen bestimmten gewissen Fonds zu Verfügung stellen, aus dem in den Fällen, wo eine Entschädigung von Personen deren Verurtheilung hinterher sich als ungerechtfertigt herausstelle, angezeigt erscheine, eine solche gewissermaßen im Wege der Gnade gewährt werden könne. Der Reichstag aber glaubte auf diesen Gedanken nicht eingehen zu können, da er den unschuldig Verurtheilten einen Rechtsanspruch einzuräumen für angezeigt erachtete. Nachdem also bisher die Regierungen eine gesetzliche Regelung dieser Frage verhindert haben, muß es doppelt überraschen, daß jetzt preußische Minister das Nichtvorhandensein eines bezüglichen Gesetzes als Grund bezeichnen, der privaten Initiative auf diesem Gebiete Hindernisse entgegenzustellen. Vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren entschloß sich ein reicher Bürger Königsbergs, ein hervorragendes Mitglied der städtischen Verwaltung, eine Stiftung von 30 000 M. zu begründen, die zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter zunächst im Bezirk des Oberlandesgerichts verwendet werden sollte. Die Verwaltung der Stiftung sollte dem Vorstand der Königsberger Anwaltskammer übertragen werden. Vor etwa 6 Monaten reichte der Vorstand der Anwaltskammer den Entwurf eines bezüglichen Statuts zur landesherrlichen Genehmigung ein, in welchem bestimmt war, daß als unschuldig Verurtheilte solche Personen angesehen werden sollten, welche nach erfolgter Verurtheilung im Strafverfahren in Folge eingelegter ordentlicher Rechtsmittel oder in Folge des Wiederaufnahmeverfahrens freigesprochen sind. Ueber die Gewährung der Entschädigung und die Höhe derselben solle endgültig der Vorstand der Anwaltskammer beschließen. Ausdrücklich aber wurde bestimmt, die Stiftung solle aufgehoben werden, sobald der Staat die Verpflichtung zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter übernehmen würde. Unter dem 19. April 1892 aber hat der Regierungs-Präsident von Königsberg, wie die „Danz. Ztg." jetzt mittheilt, den Statutenentwurf der Anwaltskammer zurückgeschickt mit dem Bemerken, den Ministern des Innern und der Justiz erschiene die Befürwortung der landesherrlichen Genehmigung des Antrages nicht geeignet, „weil — abgesehen davon, daß gewisse Bestimmungen des Statuts, z. B. die weite Fassung des Begriffs „unschuldig Verurtheilter" und die Uebertragung der Verwaltung der Stiftung und der Ausführung des Statuts an den Vorstand der Anwaltskammer nach verschiedenen Richtungen Bedenken erregen — schon im Allgemeinen das in den Rahmen der Stiftung fallende Gebiet nicht als ein solches angesehen werden könne, welches privater Initiative überlassen werden dürfe, ohne daß eine gesetzliche Regelung der ganzen Materie erfolgt wäre." Während also dem Reichstage gegenüber, wie das noch in der letzten Session seitens des Staatssekretärs im Reichsjustizamt geschehen ist, das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung der Materie in Abrede gestellt worden ist, erklärt die preußische Regierung in dem Augenblick, wo mit privaten Mitteln der Versuch gemacht werden soll, bis zu dem Zeitpunkte, wo die gesetzliche Regelung erfolgt sein würde, dem von dem Reichstage bestätigten Bedürfniß zu genügen, es müsse die gesetzliche Regelung der Materie abgewartet werden. Welche Bedenken die betheiligten Minister gegen die speziellen Bestimmungen des Statuts haben, ist der Anwaltskammer nicht mitgetheilt worden. Diese kommen vorläufig auch nicht in Betracht, so lange die Auffassung vorherrscht, daß die Entschädigung unschuldig Verurtheilter der privaten Initiative nicht überlassen werden dürfte. Diese Erklärung aber bedarf einer eingehenden Motivirung um so mehr, als in zahlreichen anderen Fällen, z. B. bei der Fürsorge für verwahrloste Kinder, bei der Unterbringung entlassener Sträflinge der Staat der privaten Initiative freien Spielraum läßt, weil eine gesetzliche Regelung dieser Materie nicht oder noch nicht erfolgt ist. Mit demselben Rechte könnte die Regierung auch die Vereine zur Bekämpfung der Trunksucht und der Unsittlichkeit außer Thätigkeit setzen, da die Regierung die Pflicht, auf diesen Gebieten gesetzgeberisch einzugreifen sogar durch Einbringung der Gesetzentwürfe anerkannt hat. Nachdem gerade in letzter Zeit wieder mehrere Fälle bekannt geworden sind, in denen Personen eines Verbrechens wegen verurtheilt und bestraft worden sind, deren Unschuld sich zum Theil nach völlig verbüßter Strafe herausgestellt hat, läge es unserer Ansicht nach im Interesse der Regierung selbst, ihr Verhalten in dem Königsberger Falle vor der öffentlichen Meinung zu begründen — wäre es auch nur, um dem peinlichen Verdacht entgegenzutreten, als stehe die Regierung an humaner Gesinnung hinter irgend einem Staatsbürger zurück.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Montag die Landgemeindeordnung für Schleswig-Holstein in dritter Berathung angenommen. Auf eine Anregung des

Abg. Dr. Meyer (Berlin, dfr.) stellte

Minister Herrfurth auch für die Hohenzollernschen Lande eine einheitliche Gemeindeverfassung mit Spezialbestimmungen für die Städte in Aussicht. Bei der darauf vorgenommenen dritten Lesung des Entwurfs über die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für die Aufhebung ihrer Steuerfreiheit stellte

Abg. Rickert den bereits in zweiter Lesung angekündigten Antrag, die Steuerfreiheit ohne Entschädigung aufzuheben. Der Antrag wurde jedoch gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils der Nationalliberalen abgelehnt, und darauf das ganze Gesetz, gegen das sich außer den Freisinnigen

Abg. v. Strombeck (Ztr.) erklärte, aber aus dem umgekehrten Grunde, weil er die Regelung wider den Willen der Reichsunmittelbaren bekämpfte, angenommen. Weiterhin erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen den Kommissionsbeschlüssen gemäß, darunter auch die bekannte Petition des Grafen Mirbach, welche eine Blüthenlese aller agrarischen Forderungen einschl. des Bimetallismus enthält; nach dem Kommissionsvorschlage wurde nur ein Punkt dieser Petition, die Ermäßigung der Gütertarife für Massentransport, der Regierung zur Erwägung überwiesen, über alle anderen Punkte aber zur Tagesordnung übergegangen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Donnerstag wurde der Antrag Richter, betreffend die Aenderung des Wahlrechts, gesetzt. — Ueber die Geschäftslage theilte

Präsident v. Koeller mit, daß seines Wissens die Regierung die Erledigung sämmtlicher Vorlagen wünsche, er diese aber doch noch vor Pfingsten für möglich halte.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

— Der Kaiser hielt, nachdem er nach seiner Ankunft von Stettin und nach Besichtigung der Schichau'schen Werke auf der Yacht „Hohenzollern" übernachtet hatte, am Montag Vormittag um 10 Uhr in Danzig seinen festlichen Einzug auf dem Dampfer bis zum Grünen Thore. Daselbst wurde der Kaiser von den Spitzen der Behörden empfangen. Von dort begab sich der Kaiser durch die Feststraßen nach dem Artushof, woselbst der Oberbürgermeister Dr. Baumbach den Monarchen begrüßte und ihm den Ehrentrunk der Stadt kredenzte. Der Kaiser trank auf das Wohl der Stadt Danzig, besichtigte dann die Marienkirche und begab sich darauf zum Frühstück nach der Husaren-Kaserne. Abends fand das Festmahl der Provinz statt. — Der Zufluß der Fremden ist ein ungeheurer; die Stadt prangt im Festschmuck. Die Volksmenge empfing den Kaiser überall mit enthusiastischem Jubel.

— Die Kaiserin begiebt sich, wie in Wiener Hofkreisen verlautet, zum Besuche der Musik- und Theaterausstellung in der zweiten Hälfte des Sommers nach Wien. Der Aufenthalt soll eine Woche dauern.

— Der Besuch des Zaren. Auch dem Pester Lloyd wird nunmehr aus Petersburger autoritativen Kreisen bestätigt, daß der Besuch des Zaren in Berlin eine definitiv beschlossene

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

Original-Roman von Ulrich Roden.

(Nachdruck verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Goderich Norden war ein Mann von höchster, unantastbarer Ehrenhaftigkeit. Kein anderer Gedanke leitete ihn, als der Wunsch, diesem schönen verlassenen jungen Mädchen einen glücklichen Abend zu verschaffen. Er war sehr heiter und sorglos und keiner unredlichen Handlung fähig. Seiner Mutter und seiner schönen Schwestern wegen begegnete er allen Frauen ehrerbietig. Herzen gewinnen zu wollen, um sie brechen zu können, lag nicht in seiner Natur.

Der Gedanke, einen Ball zu besuchen, war für Doris so neu und überwältigend, daß sie sich von dem Entzücken, das ihre Seele erfüllte, wie berauscht fühlte.

„Glauben Sie, daß ich vor halb Elf zurück sein könnte?" fragte sie athemlos. „Um diese Zeit wird unser Haus geschlossen."

„Gewiß", erwiderte er. „Den ländlichen Gewohnheiten entsprechend, wird das Fest sehr früh beginnen, wir könnten um Neun dort sein, bis um zehn bleiben, und zehn Minuten später sind wir wieder hier."

„Ja", antwortete sie, die veilchenblauen Augen vertrauensvoll zu ihm erhebend. „Aber, wenn Frau Demaret nachträglich erfährt, was ich gewagt habe?"

„Wie sollte sie es erfahren? Niemand aus der Umgegend kennt Sie, und hörte sie auch, daß ein Fräulein Brand zu den Langer'schen Ballgästen zählte, so wird ihr doch nicht einfallen, dabei an Sie zu denken."

„Und dennoch, dennoch werde ich nicht gehen können," seufzte Doris beklommen. „Ich besitze kein Ballkleid."

„Was thut das? Jedes helle Sommerkleid wird genügen. Je einfacher Ihr Anzug sein wird, desto besser wird er Ihrer Jugend entsprechen. Junge Mädchen aus guter Familie kleiden sich bei solchen Gelegenheiten immer sehr schlicht."

„Wirklich?" rief Doris in reizender Verwirrung. „Ein Kleid wie dieses würde genügen?"

„Gewiß," versicherte er, nicht bedenkend, daß das einfache Muslinkleid, welches in dem verglühenden Abendroth, und mit dem Hintergrund der hellfarbigen Rosen und des grünen Laubes ganz gut aussah, in der blendenden Beleuchtung des Ballsaales und neben den schimmernden Atlas- und den duftigen Tüll- und Spitzengewändern sich sehr plump und ärmlich ausnehmen würde.

„Wenn Sie dessen gewiß und vollkommen überzeugt sind, daß ich nichts Unschickliches begehe, würde ich den Ball wohl besuchen mögen," stammelte sie. „Wer weiß, wann sich mir je wieder im Leben eine solche Gelegenheit bietet."

Und so verabredeten die beiden unüberlegten jungen Leute, sie ein Mädchen von noch nicht siebzehn, er ein unerfahrener junger Mann von kaum vierundzwanzig Jahren, einen für beide verhängnißvollen Schritt.

Endlich nahte der ereignißreiche Dienstag Abend.

Doris hatte voll Ungeduld den Sonnenuntergang und die Dunkelheit erwartet.

Die nahe Uhr der Dorfkirche verkündete die neunte Stunde, als Doris sich aus dem Hause stahl. Kein Hinderniß war zu überwinden, dennoch pochte ihr Herz mit lautem Ungestüm. Es war doch etwas Ungeheures, das sie wagte, dennoch hatte die Aufregung und die Gefahr etwas Verlockendes für sie.

Frau Demaret, gewöhnlich so grimmig und streng in allen Dingen, gewährte ihr volle Freiheit, nach Belieben in dem parkähnlichen Garten, der die Anstalt umschloß, im Mondschein umherzuschweifen.

„Die Blumen und die Vögel können in des Mädchens romantischen Kopf keinen Unsinn verpflanzen," sagte sie sich, und ihre Gemüthsruhe trübte keine Ahnung, daß im blühenden Rosengebüsch ein junger hübscher Mann ihres Pfleglings wartete.

An einen Pfeiler gelehnt, stand sie auf der Veranda, der vorübergleitenden Gestalt Doris nachschauend.

„Ich werde sie bald hereinrufen müssen," dachte sie, doch in der nächsten halben Stunde hatte sie des Mädchens ganz vergessen.

Während Roderich Norden sich dem epheuumsponnenen Gartenpförtchen näherte, blitzte der Gedanke in ihm auf, ob seine dunkeläugige Serena das kleine romantische Abenteuer wohl billigen würde, wenn sie davon hörte. Sicher konnte sie ihm nicht dafür grollen, daß er einige Stunden opferte, einem verlassenen Mädchen, das noch nie ein Vergnügen gehabt, einen frohen Abend zu schenken

Serena wußte, daß Roderich ihr sein Herz geschenkt hatte, und daß er nur ihren Austrit aus der Erziehungsanstalt erwartete, ihr seine Liebe zu erklären und ihre Hand zu erbitten. Der Verlobungsring mit dem kostbaren Diamanten, den er ihr an den Finger zu stecken gedachte, war schon gekauft und ruhte in seiner Westentasche.

Serena war verhindert, mit ihm den Ball zu besuchen. Weshalb sollte er nicht die arme Doris dorthin führen? Wenn Serena ihn deswegen zu tadeln für gut finden würde, wollte er ihr geloben, nie wieder Aehnliches zu thun.

„Meine schöne Serena," murmelte er, „wenige Wochen, vielleicht Tage nur, und Du bist meine Braut!"

3. Kapitel.

Zu spät bereut.

Als Doris den in einem Meer von Licht strahlenden Ballsaal betrat, versagte ihr fast der Athem vor Entzücken.

„Das ist ein Blick in's Märchenland," flüsterte sie Roderich zu. „Welcher Duft, welcher Glanz, welche Pracht!"

Roderich lachte belustigt. Ihm waren diese Palmengruppen, diese zartgefiederten Farren, dieser Duft und diese berauschende Musik, reichgeschmückte Frauengestalten, die heiter scherzend auf und niederwogten, kein ungewohnter Anblick.

„Der erste Ball scheint einem jungen Mädchen stets wie ein Blick in's Himmelreich," erwiderte er, „jeder spätere verliert an Reiz."

„Ich werde mich Ihrer erinnern, so oft ich meines ersten Balles gedenke," bemerkte sie in überströmender Dankbarkeit. „Ich bin fast gewiß, daß dieser der erste und letzte sein wird, den ich besuche. Wer wird mich jemals wieder zu einem solchen Feste einladen?"

„O, das ist so zweifellos nicht, mein Fräulein. Die Zukunft hat vielleicht noch sehr viele frohe Ueberraschungen für Sie. Aber weshalb sehen Sie so unverwandt nach jener Rosenbank?" fragte er neugierig.

Sache ist. Die Meldungen, ob die Zarin ihren Gemahl dabei begleiten wird, oder nicht, widersprechen einander noch, ebenso die, ob die Ankunft des Kaisers Alexander vor oder nach dessen Aufenthalt in Kopenhagen zu erwarten ist; das Letztere wird neuerdings als das Wahrscheinlichere bezeichnet. — Eine Meldung, welche der „Polit. Korr." aus Petersburg zugeht, besagt, daß die Reise der russischen Kaiserfamilie nach Kopenhagen zur See erfolgen und daß der Berliner Hof erst auf der Rückreise von Kopenhagen besucht werden soll. Unbestimmt sei es noch, ob auch die Zarin nach Berlin gehen werde. — Von der beabsichtigten Verlobung des russischen Thronfolgers mit der preußischen Prinzessin Margarethe, von welcher wieder jüngst in verschiedenen Zeitungen die Rede gewesen, ist nichts bekannt.

— Neue militärische Stellung. Es verlautet, daß die Absicht vorliegt, eine neue Stellung, nämlich die eines Chefs der gesammten Militärgerichtsbarkeit, zu schaffen. Es soll bereits eine passende Persönlichkeit für diese Stellung in Aussicht genommen sein und zwar soll ein Divisionskommandeur, welcher vor Kurzem seinen Abschied eingereicht hat, hierzu berufen sein.

— Die Meldung der „Pall-Mall-Gazette" über eine angebliche Unterhaltung eines Engländers mit dem Kaiser im Grunewald beruht auf Erfindung.

— Dem Abgeordnetenhause fehlt es für das Plenum thatsächlich an Verhandlungsstoff, abgesehen von den für Donnerstag auf die Tagesordnung gestellten Initiativanträgen. Das ist die Folge des Zweikammersystems, denn weil das Tertiärbahngesetz und das Gesetz über die Militäranwärter im Kommunaldienst so lange im Herrenhause liegen geblieben sind, haben diese Gesetzentwürfe bis jetzt noch nicht über die Kommissionsberathung im Abgeordnetenhaus hinausgelangen können. Das Herrenhaus selbst macht es sich bequem. Seine Mitglieder sind erst auf den 27. Mai wieder zusammengerufen worden.

— Ueber den Schluß der Landtagssession, ob er vor oder nach Pfingsten stattfinden wird, besteht noch immer keine Sicherheit. Es ist wahrscheinlich, daß der Schluß erst nach Pfingsten stattfinden wird, hauptsächlich infolge der späten Einberufung des Herrenhauses. Dem Herrenhause ständen bei dem Schluß des Landtages vor Pfingsten höchstens noch fünf Tage zu seiner umfangreichen Arbeit zur Verfügung. — Im Abgeordnetenhause sind noch die in Kommissionsberathungen begriffenen Gesetzentwürfe über Tertiärbahnen, über Gleichstellung der städtischen mit den staatlichen Lehrern, über Anstellung der Militäranwärter, über Geheimhaltung der Steuerveranlagungen zu erledigen. Eine neue Vorlage über die Ablösung der Jahresrenten an die Provinz Sachsen für die Uebernahme der staatlichen Wegebaupflichten durch eine Kapitalabfindung steht zu erwarten. Die Regierung legt, wie die „N. L. C." hört, Gewicht auf die Erledigung dieses Materials und wird aus diesem Grunde auch mit einer kurzen Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus einverstanden sein. Insbesondere werde das Zustandekommen des Tertiärbahnengesetzes, welches die erste größere gesetzgeberische Arbeit des Ministers Thielen ist, dringend gewünscht.

— Die Verhandlungen der Börsen-Enquetekommission mit den Experten nehmen, wie die „Nat.-Ztg." meldet, einen großen Umfang an; es sei schwer die Zeit der Beendigung der Enquete abzusehen.

— Erlaß des Finanzministers zum Einkommensteuergesetz. Wie aus einer Mittheilung des „Reichsanz." ersichtlich, hat der Finanzminister am 13. Mai den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommission ersucht, die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen darauf hinzuweisen, daß sie auf die genaueste Befolgung der Vorschrift im § 38 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes (im Falle der Beanstandung der Steuererklärung die Zensiten zu weiteren Erklärungen aufzufordern) bei eigener Verantwortung hinzuwirken haben. Damit soll der Wiederholung der Praxis, daß Steuerpflichtige ohne Rücksicht auf ihre Steuererklärung und ohne weitere Rücksprache seitens der Veranlagungs-Kommission einseitig eingeschätzt werden, vorgebeugt werden. Ferner soll, nach dem Erlaß des Finanzministers, dafür Sorge getragen werden, daß die bei der Erörterung der Berufungen wahrgenommenen Mängel des Veranlagungsverfahrens soweit als thunlich ausgeglichen, insbesondere die bei den Steuerpflichtigen bei Erörterung der Steuererklärungen etwa beantragten, aber ohne genügenden Grund unterbliebenen Beweisaufnahmen nachgeholt werden. Nach derselben Quelle haben die betheiligten Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen ihr Verhalten damit entschuldigt, daß mit Rücksicht auf die rechtzeitige Beendigung des Veranlagungsgeschäfts eine derartige Abkürzung des Verfahrens unvermeidlich gewesen sei!

— Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn von Köller, ist anläßlich des Besuches des Kaisers in Stettin der Rothe Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

— Die Militärverwaltung wird in der „Schles. Volksztg." heftig angegriffen, weil sie es in der Bekämpfung der abgeschmackten Ahlwardt'schen Behauptungen an Schnelligkeit und Exaktheit fehlen läßt. „Jetzt, 3 oder 4 Wochen nach dem ersten Erscheinen seiner Broschüre, geht Ahlwardt mit seinen „Enthüllungen" noch immer stolz einher, läßt sich täglich fast in Volksversammlungen — Eintritt 20 Pf. — als Retter des Vaterlandes mit Lorbeer bekränzen und verdient mit seiner in 19 oder 20 Auflagen erschienenen Schrift ein hübsches Geld". — Auch die „Freis. Z." hält diese Klagen für gerechtfertigt, da die Militärverwaltung auch jetzt schon sich in der Lage befinde, öffentlich kundzugeben, das die Einzelheiten der Ahlwardt'schen Beschuldigungen, vorbehaltlich geringfügiger Dinge, über welche die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sein mag, vollständig erfunden und erlogen sind. Willkürlich aber ist es, wenn die „Schles. Volksztg." den Umstand aufzubauschen sucht, daß das Zeugniß des Hauptmanns Klopsch schon am 24. Dezember 1891 ausgestellt ist, während die letzten Gewehre erst Mitte Januar 1892, also drei Wochen später, zur Ablieferung gelangten. Es kann sich bei der Ablieferung in diesen letzten Wochen nur noch um Formalitäten für geringe Partien gehandelt haben.

— Die neuen Militär- und Steuerprojekte. „Aus zuverlässiger Quelle" erfahren auswärtige Blätter: Alle Vorarbeiten für eine neue Militärgesetzvorlage, ebenso die für etwaige Abänderungen und Neuerungen in der Reichssteuergesetzgebung seien bis auf weiteres vollständig eingestellt, so daß von einer Inanspruchnahme der nächsten Reichstagssession mit diesen Angelegenheiten voraussichtlich nicht die Rede sein werde. — Bestätigt sich dies, so muß man wohl leider hinzusetzen: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

— Die Kommission für den Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten hat am Montag die 2. Lesung vorgenommen und trotz aller Einwendungen des Kultusministers die Beschlüsse der ersten Lesung lediglich bestätigt.

— Einer völlig neuen Abgrenzung der Wahlkreise zum Landtag meint die „Nationalztg." im Parteiinteresse zustimmen zu können, namentlich wenn etwa nach englischem Beispiel für eine Vertretung der Minderheiten in Wahlkreisen gesorgt würde, die eine größere Anzahl von Abgeordneten zu wählen hätten. Nach dem schönen Grundsatz: „Wasch' mir den Pelz, aber mach' mich nicht naß" bezweifelt indeß die „Nationalztg.", ob es im Hinblick auf den zu erwartenden Widerstand räthlich ist, die Forderung einer neuen Wahlkreiseintheilung zu erheben. „Man würde, während der Erfolg zur Zeit zweifelhaft ist, den Konservativen die Gelegenheit verschaffen, als die Vertheidiger des politischen Einflusses des platten Landes und der kleineren Städte aufzutreten." — Das ist, wie die „Freis. Ztg." dazu bemerkt, ein Standpunkt der Kirchthurminteressen, dessen Berücksichtigung man in der „Nationalztg" nicht erwartet hätte. Wollte der Liberalismus seine Stützen bei denjenigen suchen, die sich einbilden, daß es im Landtage darauf ankäme, Sonderinteressen von Stadt und Land oder gar kleine Lokalinteressen zu vertreten, so wäre es mit den Stützen des Liberalismus schwach bestellt. Auch alle Liberalen in kleinen Städten und auf dem platten Lande müssen wünschen, daß die liberale Sache diejenige Vertretung erhält, auf welche sie gerechter Weise Anspruch machen kann, mögen nun die liberalen Vertreter von großen Städten oder anderswoher gewählt werden.

— Große Schwierigkeiten sind nach der „Schles. Ztg." bei den Programmberathungen der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses hevorgetreten. Dies gilt namentlich auch von einer klaren Stellungnahme zur Judenfrage. Während die Einen den gegenwärtigen Zeitpunkt, indem der Radau-Antisemitismus eines Ahlwardt immer mehr abwirthschaftet, für eine solche Stellungnahme gerade für geeignet erachten, sehen Andere aus demselben Grunde eher schädliche Folgen für die Partei voraus, wenn diese sich auch nur dem Scheine aussetzen wollte, als ob sie mit dieser Sorte von Volksfreunden etwas gemein hätte. Materiell sind die Gegensätze in der Partei über Aenderungen des Programms nicht ausgeglichen worden; man scheint sich vielmehr im Wesentlichen, um keinen Zwiespalt zu erregen oder fortzusetzen, mit einer mehr formellen Verständigung begnügt zu haben.

— Auch eine Petition! Als in der letzten Reichstagssession die Petitionen einiger antisemitischen Vereine, welche eine authentische Uebersetzung des Talmud verlangten, in der Kommission zur Berathung kamen, meinte Geh. Justizrath v. Lenthe aus dem Reichsjustizamt, die Petenten hätten einen schlechten Witz machen wollen. Der christlich-soziale Verein Berlin C hat vor einigen Tagen alles Ernstes eine Petition an den Reichstag wegen einer Uebersetzung des Talmud von Staatswegen beschlossen.

— Als eine ausgetragene Verrücktheit bezeichnet das „Konservat. Wochenblatt" das Märchen Ahlwardt's von der Judenschaft, die sich in Koblenz zur Herbeiführung des Unterganges des preußischen Staates verschworen hätte und jetzt zur Erreichung des Zieles bei Isidor Loewe invalide Flinten bauen läßt. Man sei unter verständigen Leuten einstimmig der Ansicht, „daß das Vorgehen des Ahlwardt objektiv alle Merkmale des Landesverraths an sich trägt. Endlich bedauert man auch da, wo man die berechtigten Seiten des Antisemitismus durchaus anerkennt, daß die Regierung nicht energischer gegen diese frivole Aufwühlung einschreitet." „Das Piedestal," so bemerkt das Organ des Herrn v. Helldorff weiter, „auf dem Ahlwardt steht, haben ihm andere Leute geschaffen und erhalten ihm andere Leute, ohne deren vorbereitende, gelinde sekundirende und ausbeutungsfreudige Thätigkeit man ihm für seinen Humbug ganz etwas anderes als Lorbeerkränze reichen würde. Wollte also die Regierung ihre Energie der Repression nur nach der Seite dieses sonderbarsten aller sonderbaren Volksheiligen wenden, so würde sie lediglich an einem Symptom kuriren und die wahren Wurzeln des Uebels unberührt stehen lassen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Anläßlich des Krönungsjubiläums des Kaisers von Oesterreich zum Könige von Ungaren hat der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary beiden Häusern des Reichstages den Vorschlag unterbreitet, daß dieselben unter Führung ihrer Präsidenten in corpore bei dem König erscheinen und daß die Präsidenten den König Namens des Unterhauses und Oberhauses begrüßen, wie auch, daß die Mitglieder dem vorangehenden feierlichen Dankgottesdienste beiwohnen. Beide Häuser haben entsprechende Beschlüsse gefaßt.

Der Wiener Korrespondent der „Bohemia" berichtet, daß selbst die eifrigsten Anhänger und persönlichen Freunde des Ministers Dr. Steinbach von den Aufklärungen desselben über die Valutavorlagen enttäuscht seien und daß viele Mitglieder der deutsch-liberalen Partei ihrer Unzufriedenheit Ausdruck gegeben hätten.

Der ungarische Finanzminister Weckerle reist im Laufe der Woche nach Wien, um mit Steinbach zu konferiren und die Verhandlungen über eine ev. Goldanleihe mit der Rothschildgruppe wieder aufzunehmen.

Italien.

Die Aufnahme des neuen Kabinets durch die Presse ist eine allgemein günstige. Die Blätter der Linken sagen dem Kabinet Triumph und Dauer voraus. „Riforma" erklärt, das Kabinet übertreffe die gehegten Erwartungen und fordert dasselbe zu schneller, energischer und gründlicher Reformarbeit auf. Die Zentrumsblätter bedauern die prononcirte Haltung des Kabinets gegen die Rechte und hoffen, daß der Kampf vermieden werden wird.

Giolitti wird sämmtliche vom Kabinet Rudini vorgelegten Finanzgesetze zurückziehen.

Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die neuangebahnten Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich als erfolglos aufgegeben worden. Ribot erklärte, daß die Vorschläge Spaniens keine diskutirbare Basis böten.

Frankreich.

Die Städte Marseille und Roubaix wählten Bürgermeister, welche der sozialdemokratischen Partei angehören und zwar den Dr. Flaissières und den Spinnerei-Arbeiter Caresse. In beiden Städten fanden zu Ehren der Gewählten Arbeitermanifestionen statt. Beide Bürgermeister erklärten, dem Programm des Lyoner Parteikongresses gemäß, die Geschäfte führen zu wollen.

Der Anarchist Beala und die Soubert sind in St. Etienne eingebracht worden. Die Mitschuld an einem von Ravachol verübten Verbrechen ist Beiden nachgewiesen worden.

Belgien

In Lüttich ist am Sonntag die Prozession bei sehr starker Betheiligung ohne jede sozialistische Demonstration verlaufen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Rußland.

Beim Ueberschreiten der Grenze bei Sosnowice wurde ein jüdischer Handelsmann einer genauen körperlichen Untersuchung unterworfen, bei welcher sich herausstellte, daß er in seinen Kleidern und am Körper 40 Pfd. Dynamit versteckt hatte. Derselbe wurde in Haft genommen.

Rumänien.

Die Regierung wies ihre Konsulate in Rußland an, den dort ausgewiesenen Juden die Paßvisa zu ertheilen.

Griechenland.

Am Sonntag sind die Wahlen zur Deputirtenkammer vollzogen worden. Angesichts der außerordentlichen Leidenschaftlichkeit des Wahlkampfes war in der letzten Zeit fast die gesammte Streitmacht mobil gemacht worden und Militärabtheilungen durchstreiften Tag und Nacht die Städte. Ueber das Resultat der Wahlen liegen zur Stunde noch keine Mittheilungen vor; nur meldet ein Telegramm vom gestrigen Sonntag Mittag aus Athen, daß dort die Wahl in voller Ordnung verlaufen ist. — In Athen, wo das Militär unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Konstantin für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte, ist es nur an einem Punkte zu einem blutigen Zwischenfall gekommen, bei welchem es einen Todten und zwei Verwundete gab. Nach den bisherigen Nachrichten sind zwei Drittel der Kammersitze den Trikupisten zugefallen.

Afrika.

Meldungen aus Massauah bestätigen das Umsichgreifen der Cholera in Abessinien. Zahlreiche Eingeborene fallen der Krankheit zum Opfer.

Provinzielles.

Briesen, 16. Mai. (Selbstmord. Vergiftung durch Fischrogen.) Dem Dienstmädchen des Besitzers S. aus Massanken wollte es in ihrem Dienste durchaus nicht gefallen. Sie bat ihre Stiefmutter, sie doch nach Hause zu nehmen, als diese darauf nicht einging, stürzte sie sich Abends in den in der Nähe des Gehöftes befindlichen Teich; von ihrem Vorhaben hatte sie dem „G." zufolge vorher einem andern Dienstmädchen erzählt. — Nach dem Genuß von Fischrogen erkrankten in voriger Woche sämmtliche Kinder des Händlers C. von hier. Wieder eine Warnung! Zur Laichzeit besonders ist der Rogen verschiedener Fische giftig.

Schwetz, 14. Mai. (Erschossener Wilddieb.) Am 10. Mai cr., Abends, hatte der Wilderer Johann Bielaszewski aus Bresin auf dem Jagdterrain des Gutsbesitzers M. zu S. auf dem Anstand gesessen und ebendaselbst einen Rehbock geschossen. Im Begriff diesen fortzubringen, von dem genannten Gutsbesitzer und dessen Bruder, einem Königlichen Forstassessor, gestellt, feuerte er, nachdem er zuvor sein Gewehr geladen, auf den letzteren einen Schuß ab, welcher diesen voll auf die Brust traf, die Uhr zerschmetterte, sechs Stücke Zeug bei der kurzen Entfernung von ca. 10 Schritt wie eine Kugel durchdringend, im siebenten, dem wollenen Unterhemde aber, sich verwickelte, so daß Forstassessor M. unverletzt blieb. Sofort nach dem Schusse drückte auch der gedachte Forstassessor seine Büchse ab und traf den Wilderer derart, daß dessen zweiter Schuß, welchen er noch auf den Forstassessor abgab, fehl ging. Der Forstassessor M. und dessen Bruder haben darauf sofort nach der Verwundung des Beiden unbekannten umgesunkenen Wilderes gesehen, desgleichen sofort in Osche bei dem Amtsvorsteher Anzeige von dem Vorfall gemacht und den dortigen Arzt ersucht, dem Verwundeten Hülfe zu leisten. Nach weiteren Nachrichten ist der Verletzte bereits gestorben.

Marienwerder, 14. Mai. (Verhaftung. Sonderbarer Fund.) Am 12. d. M. kam der Pächter F. in Schinkenberg angetrunken nach Hause. Nach einem Zank mit seiner Ehefrau und nach Bedrohung der letzteren mit einem Beile floh diese aus ihrer Wohnung. F. legte sich darauf ins Bett und nahm sein 14 Tage altes Kind zu sich. Später wurde dasselbe todt aufgefunden. Da gegen F. der Verdacht des Mordes vorliegt, so wurde derselbe gestern durch den zuständigen Amtsvorsteher Herrn Hilscher verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. — Einen sonderbaren Fund machte den „N. W. M." zufolge vorgestern ein Arbeiter aus Schroop. Als er über das Gehöft ging, hörte er hinter der Scheune leises Wimmern; er eilte hinzu und gewahrte zu seinem Erstaunen aus der Spreu ein Händchen hervorragen, und bald kamen auch die übrigen Körpertheile eines neugeborenen Kindes zum Vorschein. Der Ueberraschte machte von seinem „Fund" sofort Anzeige und gelang es auch bald, die Rabenmutter in der Person der Eigenthümerstochter Gintrowski in Liebenthal-Kolonie zu ermitteln.

—e. **Marienwerder,** 16. Mai. (Goldene Hochzeit. Steuereinschätzung. Feuer.) In der Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April d. J. haben in unserem Kreise nicht weniger als 14 Ehepaare das sogenannte „seltene" Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Alle erhielten ein Königliches Gnadengeschenk im Betrage von je 30 Mark. — Während an anderen Orten die Einkommensteuerpflichtigen vielfach unrichtig oder zu

---

„Ich dachte mir, daß es schade sei, eine solche Fülle dieser herrlichen Blumen abzuschneiden, sie hier in wenigen Stunden hinwelken zu lassen. Morgen werden sie alle welk und todt auf dem Gerüste liegen, das diese Ruhebank bildet."

„Welch' eine Verschwendung von Mitleid!" lachte Roderich. „Sie werden ihrem Zwecke gedient, das Auge erfreut und die Sinne entzückt haben. Aber kommen Sie, Fräulein Brand, die Musik stimmt einen Walzer an. Ich hoffe, Sie haben nicht versäumt, die edle Kunst des Tanzens zu erlernen."

Die Stunde, welche folgte, verging der armen Doris wie ein beseeligender Traum. Sie hätte inmitten dieser Pracht, nach den Zauberklängen dieser Musik immer und immer weiter tanzen mögen. Und in ihrer freudigen Erregung, im Bann der ungeahnten Herrlichkeiten, merkte sie nicht, daß die Minuten pfeilschnell verschwanden.

Anfangs fühlte Doris sich tief beschämt, zu sehen, daß sie auch hier von allen Anwesenden am ärmlichsten gekleidet war, aber in ihrer überwallenden Glückseligkeit vergaß sie dieses Umstandes sehr bald, um sich ungetrübt der Freude, dem stillen Genießen des Augenblicks hinzugeben.

Die Bewunderung der Herren folgte ihr auf Schritt und Tritt, und ermangelte nicht, ihr den Neid der Frauen zuzuziehen.

„Wer ist sie?" fragten sie einander, aber Niemand schien es zu wissen.

In all' ihrer Einfachheit und Schlichtheit wurde Doris in dieser Menge schöner Frauen und Mädchen als die schönste und anmuthigste gepriesen.

(Fortsetzung folgt.)

hoch eingeschätzt sind, ist dies in unserer Stadt in keinem Maße der Fall. Die kleineren Beamten und Handwerker sind mit dem Steuerbetrage ermäßigt und der ausfallende Betrag auf die höheren Klassen vertheilt. Infolgedessen ist die Kommunalsteuer von 390 auf 370 pCt. herabgesetzt worden. — Am Freitag, den 13. Mai, Nachmittags ca. 4 Uhr, brach bei dem Besitzer Wiebe in Gutsch bei Schadewinkel durch Brandstiftung Feuer aus. Dem Brandstifter ist man auf der Spur.

Dirschau, 16. Mai. (Die Dirschauer Kreditbank) hofft den Ausfall an Spareinlagen von 23 950,40 M. decken zu können, da Aussicht vorhanden ist, daß einzelne Wechselbeträge, welche Anfangs in Höhe von etwa 24 000 Mk. als unsicher zurückgestellt worden waren, noch eingehen werden. In den letzten 10 Jahren hat die Bank Ausfälle an Wechselforderungen von 93 085 Mk. zu verzeichnen gehabt.

Danzig, 16. Mai. (Ernennungen.) Der Kaiser ernannte den Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister, den Vorsteher der Kaufmannschaft Damme zum Geheimen Kommerzienrath und den Polizeidirektor von Reisewitz zum Polizeipräsidenten. Ebenso wurden verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen.

Marienburg, 16. Mai. (Die große Münzensammlung,) welche dem im Schlosse zu errichtenden Münzkabinet aus Berlin als Geschenk überwiesen wurde, ist nach der „Nog. Z." jetzt eingetroffen. Die Aufstellung derselben soll schleunigst erfolgen, damit sie event. der Kaiser noch in Augenschein nehmen kann.

Elbing, 14. Mai. (Einbruch, Ungerathene Tochter.) In der letzten Nacht ist in der Spieringstraße ein frecher Einbruchs-Diebstahl zur Ausführung gelangt. Der Dieb hat die vor dem Hause der K.'schen Buchdruckerei befindliche Kellerluke erbrochen, sich dann durch den Keller in den Maschinenraum und schließlich in das Komtoirzimmer begeben, wo er verschiedene Behälter und einen Schreibtisch erbrochen und aus dem letzteren 90 Mk. baares Geld gestohlen hat. Der Spitzbube hat dann noch den Versuch gemacht, die Komptoirthüre zu erbrechen, was ihm indeß nicht gelungen ist; er mußte sich daher auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, zurückbegeben. — Einer in der Sternstraße wohnhaften Händlerin wurde nach der „Altp. Z." im Laufe des letzten Halbjahrs zu drei verschiedenen Malen die Summe von 125 Mark gestohlen. Wie sich herausgestellt hat sind diese Diebstähle von der 14jährigen Tochter der Bestohlenen ausgeführt, die in wahrhaft verschwenderischer Weise das Geld vergeudet hat. Auch steht das vielversprechende Pflänzchen im Verdacht, seinen beiden Schwestern vor einiger Zeit 600 Mark gestohlen zu haben. Hierüber werden indeß noch weitere Nachforschungen abgehalten

Elbing, 14. Mai. (Leichenfund.) Im Elbingflusse wurde eine männliche Leiche aufgefunden, bei welcher Papiere auf den Namen des Arbeiters Friedrich Wagner lautend, aufgefunden wurden. Nach diesen Papieren ist der Inhaber am 26. November 1856 in Saalfeld geboren. — Die erwachsene Tochter eines hiesigen Gepäckträgers wurde gestern früh in einem Brunnen des Neustädterfeldes todt aufgefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

O. **Dt. Eylau,** 16. Mai. (Generalkirchenvisitation.) Die am 3. d. Mts. begonnenen General-Kirchen- und Schul-Visitation des südlichen Theiles des Kreises Rosenberg wurde gestern durch den Schlußgottesdienst in der hiesigen Kirche beendet. An demselben betheiligten sich außer der Gemeinde viele Geistliche, sämmtliche Lehrer, die Patrone und kirchlichen Gemeindevorstände des Visitationsbezirks, sowie Herr Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder und der Präsident des Königlichen Konsistoriums für Westpreußen, Herr Meyer. An die Predigt, welche Generalsuperintendent Herr Dr. Taube hielt, schloß sich eine Abendmahlsfeier und hieran eine Konferenz mit den Geistlichen und Lehrern, in welcher Herr Dr. Taube das Resultat der Visitation in den Schulen als ein im allgemeinen befriedigendes bezeichnete. Die Schulklassen mit besonders guten Leistungen wurden namhaft gemacht.

§ **Inowrazlaw,** 16. Mai. (Ernennung.) Der hiesige Propst, Herr Joseph Simon, ist zum Domherrn der Metropolitankirche in Gnesen ernannt worden.

Lokales.

Thorn, den 17. Mai.

— [Das Kaiserdiner] im Landeshause zu Danzig, mit welchem gestern Abend die Provinz Westpreußen den Besuch des Kaisers feierte, hatte etwa 300 Personen um den Monarchen versammelt. In dem glänzenden Festkreise überwog allerdings die Gala-Uniform aller Stände, aber auch der schlichte Zivilfrack war, wenn auch in der Minorität vertreten. Ein besonders lebhaftes und farbenprächtiges Bild bot der glänzend beleuchtete Sitzungssaal des Provinzial-Landtages dar, in welchem außer der Ehrentafel für den Kaiser vier Längstafeln aufgestellt waren. Jedoch auch die Nebensäle waren mit Tischgenossen dicht besetzt. Mit dem Glockenschlage 7 Uhr erschien der Kaiser, wie am Vormittage die Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments tragend, im Vorraum des Festlokals, wo ihm Frau Landesdirektor Jäckel als ersten Willkommensgruß einen prachtvollen Rosenstrauß überreichte. Nach dem dritten Gange erhob sich der Vorsitzende des Westpreußischen Provinzial-Landtages, Herrn v. Graß-Klanin und brachte den Kaisertoast aus. Nachdem die Festversammlung in das Hoch auf Se. Majestät begeistert eingestimmt und stehend die Nationalhymne gesungen hatte, sprach der Kaiser sofort seinen Dank in einer Toastrede aus, die mit den Worten schloß:

„Ich habe das feste Vertrauen, daß dieses kernige Volk der Westpreußen, welches schon so viel für mein Haus und mein Land gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Hingabe bis auf das Aeusterste besitzt, dessen Söhne mit Freuden in jener Schaar der Auserwählten stehen, die stahlbewehrt den Todtenkopf am Haupte führen, — daß die Söhne dieses Landes in Geduld sich darin ergeben, was uns der Himmel schickt und vertrauend erwarten, was mit Gottes Hilfe im Laufe arbeitsamer Jahre für sie zu thun mir gelingen wird. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westpreußen, auf ihr Wohl und Gedeihen. Sie lebe hoch, hoch, hoch!"

Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich und Kavallerieretraite vor dem Landeshause und kurz nach $9\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Kaiser über die Promenade durch das Jakobsthor nach seiner Yacht „Hohenzollern" zurück.

— [Militärisches.] Generallieutenant von Rosenberg, Inspekteur der 2. Kavallerie-Division, ist gestern Abend zur Besichtigung des hiesigen Ulanenregiments hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Personalien.] Die Hülfsgegefangenenaufseherin, Wittwe Martha Elischewska geb. Schützmann in Thorn ist zur etatsmäßigen Aufseherin bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn ernannt worden.

— [Vorschußverein zu Thorn.] Die gestrige Generalversammlung im Schützenhause war äußerst schwach besucht: **von 852 Mitgliedern waren nur 8 erschienen!** Zunächst wurde die Jahresrechnung pro 1891 entlastet und für das 1. Quartal 1892 Rechnung gelegt. Hiernach balancirt das Vereins-Vermögen in Einnahme und Ausgabe mit 687 195,87 Mark. Die Aktiva betragen: Kassenkonto 2299,28 Mk., Wechselkonto 587 316,21 Mk., Mobilienkonto 132,25 Mk., Girokonto 1000 Mk., Effektenkonto 52 647,95 Mk., Grundstückkonto Gremboczyn 43773,18 Mark. Die Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 273 280,14 Mk. Depositenkonto 156 708,11 Mk., Sparkassenkonto 152 265,59 Mk., Reservefondskonto 57468,94 Mk., Spezialreservefondskonto 26 685,72 Mk., Ueberhobene Zinsenkonto 4437 Mk., Verwaltungskostenkonto 4852,63 Mk., Depositenzinsenkonto 1891 2636,70 Mk., Ueberschußkonto 8859,04 Mk. Im letzten Vierteljahre sind 8 Mitglieder neu eingetreten, sodaß, wie schon erwähnt, der Verein 852 Mitglieder zählt.

— [Der Hausbesitzerverein] hielt gestern Abend bei Nicolai seine konstituirende Versammlung ab, die allerdings nur schwach besucht war. Herr Sand führte den Vorsitz und theilte mit, daß die Kommission die Statuten berathen habe. Nach kurzer Debatte wurde sodann die Konstituirung des Hausbesitzervereins beschlossen, während die Vorstandswahl in der nächsten Versammlung stattfinden soll. Hierauf wurden das Regulativ und die Statuten verlesen, die einstimmig angenommen und von den Anwesenden unterschrieben wurden. Das Eintrittsgeld ist auf 6 Mark, der Jahresbeitrag auf 4 Mark festgesetzt. Wer innerhalb vier Wochen dem Verein beitritt, braucht für dieses Jahr keinen Beitrag zu zahlen.

— [Die Volksküche] erfreut sich noch immer eines regen Zuspruchs. Besonders sind es jetzt die Flissaken, welche die günstige Gelegenheit, für wenig Geld sich ein gutes und nahrhaftes Mittagsessen zu verschaffen, wahrnehmen.

— [Der Regen,] welcher gestern Abend herniederrauschte, war den durstenden Fluren recht wohlthuend, und die Landleute und Gärtner wünschen sich noch mehr von dem köstlichen Naß, da das Erdreich ziemlich ausgetrocknet ist.

— [Plötzlicher Tod.] Der Arbeiter P. aus Stewken fiel am Sonnabend, als er von der Arbeit kam, kurz vor seiner Wohnung um, und war bald eine Leiche. Ein Gehirnschlag machte ihm ein jähes Ende.

— [Unfall.] Gestern wurde in der Nähe der Winde an der Weichsel das Pferd des Herrn Hozakowski, welches vor einen kleinen Rollwagen gespannt war, scheu und ging sammt dem Wagen in die Weichsel. Um das Thier zu retten, schnitten sofort mehrere Schiffer die Stränge durch und beförderten es aufs Trockene, während der Wagen mittels Ketten herausgezogen wurde.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,50—0,55, Kartoffeln 3,00—3,30 Mk., Stroh 2,25, Heu 3,00 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,15 Mk.; Schleie 0,60, Zander 0,70, Hechte 0,50, Karauschen 0,50, Bressen 0,35, Barsche 0,35, Weißfische 0,15 Mark das Pfd., Krebse 1,50—3,00 Mk. das Schock; Puten 4,50 bis 6,00, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. das Stück; Enten 2,40—3,00, Hühner junge 0,90, alte 2,00—3,00, Tauben 0,70 Mk. das Paar; Suppenspargel 0,20, Gemüsespargel 0,50—0,60, Radieschen 0,03 M. das Bundchen, Salat 0,01—0,03 M. der Kopf, Wrucken 0,50 M. die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in stetem Sinken begriffen; heutiger Wasserstand 1,38 Mtr.

? **Podgorz,** 17. Mai. Vor einigen Wochen ging durch die Zeitungen der Provinz ein der Rastenburger Feuerwehr gewidmeter Lobspruch. Einen gleichen Lobspruch könnte man unserer freiwilligen Feuerwehr widmen. In der letzten Woche brannte es nicht öfter als dreimal in den Stewkener und Schirpitzer Waldungen in unmittelbarer Nähe der Stadt; außerdem vernichtete ein Schadenfeuer dem Besitzer H. Finger in Stewken ($\frac{1}{4}$ Meile von Podgorz entfernt) einen Stall und Scheune. In allen Fällen wurde der Kommandeur der Wehr rechtzeitig von dem Brande benachrichtigt, in keinem Falle ist die Alarmirung der Wehr jedoch erfolgt, denn Podgorz hat Ruhe. Diese idyllische Ruhe wagt nur der Kuhhirt auf seinem Horn zu stören. Die Redaktion des „Podgorzer Anzeigers", die sonst keine Gelegenheit vorüber gehen läßt, ihren Lesern die neuesten Neuigkeiten aufzutischen, hat diesen bemerkenswerthen Umstand „übersehen", weil der Redakteur des Blattes Mitglied der Wehr geworden ist.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Mai sind eingegangen: Sachsenhaus von Strißower-Jaroslau, an Fürstenberg-Danzig 2 Traften 907 eich. Plançons, 575 kief. Balken, 468 kief. Mauerlatten, 291 kief. Sleeper; Eisenbaum von Ehrlich-Nowemiasto, an Verkauf Danzig 2 Traften 789 kief. Rundholz und 80 Rundelsen; Eisenbaum von Ehrlich-Nowemiasto, an Verkauf Danzig 2 Traften 1226 kief. Rundholz; Strauch von Th. Franke - Niemirow, an Verkauf Berlin 4 Traften 2087 kief. Rundholz; Neumann von Endelmann - Tama, an Groch - Schulitz 4 Traften 1879 kief. Rundholz; Katzorke von Gebr. Donn-Graue, an Groch-Schulitz 3 Traften 1949 kief. Rundholz.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Mai 1892.

Wetter trübe.
Weizen: unverändert, 117/9 Pfd. hell 198/201 M., 121/4 Pfd. hell 203/8 M., 125/8 Pfd. hell 210/12 M., feiner über Notiz.
Roggen: flau, 112/5 Pfd., 195/7 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 145—149 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Mai.

Fonds fest.			16.5.92
Russische Banknoten		215,15	215,10
Warschau 8 Tage		215,10	215,05
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		100,10	100,00
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,90	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	65,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		95,20	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		191,90	191,10
Oesterr. Creditaktien		169,60	169,50
Oesterr. Banknoten		170,70	170,60
Weizen:	Mai	185,75	187,25
	Juni-Juli	185,50	187,00
	Loco in New-York	$96\frac{3}{8}$ c	$97\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	198,00	200,00
	Mai	200,00	202,75
	Mai-Juni	192,20	194,50
	Juni-Juli	184,50	185,20
Rüböl:	Mai-Juni	54,20	54,80
	August-September	54,20	54,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,70	59,90
	do. mit 70 M. do.	40,10	40,10
	Mai-Juni 70er	39,50	39,80
	Sept.-Okt. 70er	40,80	40,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. **Budapest,** 17. Mai. Ein Sonntag Nachmittag niedergegangenes furchtbares Gewitter richtete viele Verheerungen an. Der Blitz schlug im Stadtwäldchen in das Atelier eines Photographen ein und verletzte drei Personen, welche gerade beim Mittagsmahl saßen lebensgefährlich und eine leicht.

h. **Lille,** 17. Mai. In Folge der Explosion einer harmlosen Kartouche im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofes entstand eine furchtbare Panik, wobei 13 Personen verletzt und der Bahnbeamte Hardez schwer verwundet wurden.

h. **Rom,** 17. Mai. Bei Montesarchio fand ein Erdbeben statt, welches fünf Sekunden andauerte.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ganzseid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis **7.25** p. M. — (ca. 450 versch. Disposit.) vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus **G. Henneberg, Seidenfabrikant** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd. fco. **8** Mk. täglich bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Das ganze Geheimniß jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, besteht darin, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält und sich von der Anwendung schlechter, sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen mit solcher, wird die Haut rissig und welk. Wer diese Altersboten vermeiden, wer das Antlitz hübsch, die Haut gesund und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die bewährte

Doerings Seife mit der Eule

laut chemischer Analyse anerkannt als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à **40** Pfg. in **Thorn** bei **Anders & Co.,** Brückenstr., **Ida Behrend,** Altstädt. Markt; **Ph. Elkan Nachfolger,** Breitestr.; **Ant. Koczwara,** Drog. u. Parf.; **Ad. Majer,** Breitestraße.

Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Grosses Lager von Herren- und Knaben-Confection.
Bestellungen nach Maass werden sauber und zu sehr soliden Preisen angefertigt.
A. LEWIN, Culmerstrasse.

Breitestraße Nr. 32 ist der
Laden
worin das Hutgeschäft von **Hirsch** sich befindet, vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfragen bei
S. Simon, Elisabethstraße.

Die herrschaftliche, große u. elegante Wohnung — erste Etage — Brückenstraße 13 (ehem. poln. Bank) könnte schon im Juli d. Js. bezogen werden. Näh. daselbst im 3. Stock rechts beim Vizewirth.

1 renovirte **Wohnung,** 3 Zimmer, helle Küche u. Zubeh., f. 300 M. zu verm. sof. oder später. **A. Kamulla,** Bäckermeister

Wohnungen zu vermiethen Paulinerstr. 2.

Wohnungen
auf Bromberger Vorstadt, in Nähe der Pferdebahnstation, besonders für Beamte geeignet, sind zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Dammann & Kordes,** Mellin- und Schulstraßen-Ecke.

3. Etage, 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, und allem Zubeh., auch getheilt, sofort zu vermiethen bei
Louis Kalischer, 2.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.
Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Anker-Cichorien.** Derselbe ist überall zu kaufen.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die seit 17 Jahren Herr Präsident **Ebmeier** bewohnt hat, ist von sofort zu verm. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch Herrn Bäckermeister **Schütze.**
H. Rausch.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen
Tuchmacherstr. 11.

3 Zimmer u. Zubehör
zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen u. kl. Laden** zu vermiethen **Blum,** Culmerstraße.

Altstädtischer Markt 20 zwei Zimmer mit auch ohne Möbel, mit Burschengelaß, zu vermiethen. **L. Beutler.**

Brombergerstrasse 35
eine **Wohnung** im Erdgeschoß, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Veranda und allem Zubehör, mit Pferdestall und Wagenremise, zum Preise von 900 Mark zu vermiethen.
R. Uebrick.

Die von Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeter** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c, auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise neben der Ulanenkaserne, Gartenstraße sind von sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin,
Alte Culmer Vorstadt Nr. 135.

Kleines möbl. Zimmer
mit Kabinet und separatem Eingang ist von sofort oder 1. Juni zu vermiethen
Neustädtischer Markt 12, II.

Strobandstraße 6 renovirte 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, auch 1 kleine Wohnung von sofort zu vermiethen durch **Griesert,** Stadtbahnhof.

Baderstr. 10 ist die bisher von Herrn Rentier **von Czapski** bewohnte **1. Etage** (6 Zimmer u. Zub.) v. 1. Octbr. ab **zu vermiethen. Louis Lewin.**

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen
Culmerstrasse 15.

Logis mit Beköstigung Heiligegeiststraße 19.

2 möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen **Coppernikusstr 25.**

1 möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren zu verm. Bäckerstraße 11, 2 Treppen.

1 möbl. Zimmer zu verm. Hohestr. 1, part.

1 gut möblirtes Zimmer
ist billig zu vermiethen bei
A. Sieckmann, Schillerstraße 2.

1 m. Zim. m. P. f. 40 Mk. mon. Gerstenstr. 13.

2 möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf Wunsch Beköstigung, per 1. Juni zu vermiethen. Gerstenstraße 19.

Möbl. Zimmer m. Balk z. v. Mellinstr. 72, II.

Baderstraße 7 ist die **II. Etage,** 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

Mittagstisch Bachestrasse 12.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.

Ein möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen Bäckerstraße 11, 2 Trp.

Ein freundl. Zimmer,
parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

1 f. m. Z., m. K. u. Brschg. v. 1. 5. z. v. Bäckerst 12, I.

Billiges Logis und Beköstigung zu haben, Mauerstr. 22, links 3 Trp.

Möbl. Zim. s. z. v. Brückenstr. 16 Hinterh. I.

1 möbl. Zimmer, Cabinet u. Burschengelaß von sof. zu verm. Breitestraße 8, III.

Billige Wohnung, mit auch ohne Beköstig., Gerechtestraße 16, zwei Treppen.

Kleine freundl. Hofwohnung, Stube, Kab. u. Zubeh., von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 4.

1 freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet vom 24. Mai zu verm. Tuchmacherstraße 10.

Schillerstraße
ist der **Speicher** von sofort zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

Pferdestall z. vermiethen Gerstenstr. 13.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 20. Mai 1892, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Renovirung des Thurmzimmers im Junkerhofe.
2. Betr. die Beleihung des Grundstücks Seglerstraße 21 (Altstadt 142) mit noch 12000 Mk. hinter bereits eingetragenen 22000 Mk.
3. Betr. desgl. des Grundstücks Neustadt 293 mit noch 2950 Mk. hinter bereits eingetragenen 7050 Mk.
4. Betr. die Rechnung der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1890/91.
5. Betr. das Protokoll über die am 4. Mai 1892 stattgefundene Kassenrevision.
6. Betr. den Geschäftsbericht der Sparkasse pro 1891.
7. Betr. die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1890/91.
8. Betr. desgl. der Rechnung der Terminstraf-Kasse pro 1891/92.
9. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für das Halbjahr 1. October 1891 bis 1. April 1892.
10. Betr. Dankschreiben des Herrn Oberbürgermeister Bender für Verleihung des Ehrenbürgerrechts.
11. Betr. die Wahl des Herrn Oberförster Baehr auf Lebenszeit.
12. Betr. die nothwendig gewordenen größeren baulichen Ergänzungen in der Wohnung des Sekretair Wegner im Rathhause, sofortige Räumung der Wohnung und Miethung einer anderen Wohnung bis 1. October d. Js.
13. Betr. die Vermiethung eines Landstreifens an der Brombergerstraße an Herrn Baumeister Uebrick.
14. Betr. die Erbauung eines Latrinengebäudes und eines Schuppens auf dem städtischen Turnplatze.
15. Betr. den Vertrag mit den Gutsbesitzer Franz'schen Eheleuten in Weißhof über Erwerbung von Landstücken zu Wasserleitungszwecken.
16. Betr. die Theilung der Klasse VI der Knabenmittelschule und Anstellung einer neuen Lehrkraft.
17. Betr. die Erhebung einer Einschreibegebühr bei der höheren Töchterschule, Knabenmittelschule und Bürgertöchterschule, an Stelle des fortan fortzufallenden sogen. Klassengeldes.
18. Betr. die Abänderung des Bebauungsplanes für die Vorstädte.
19. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 281/282 mit 12000 Mk.
20. Betr. die Erhebung der Hundesteuer vom 1. Juli 1892 ab.
21. Betr. die Vermiethung des städtischen Platzes südlich am „alten Danziger" neben dem Thielebein'schen Mühlengrundstücke.
22. Betr. Verlängerung von Pachtverträgen über Lagerräume im städtischen Uferschuppen I.

Thorn, den 14. Mai 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

In unserer Gasanstalt sind ca.:
12500 kg Gußeisenbruch,
4000 „ altes Schmiedeeisen u. Blech,
80 „ altes Messing u. Kupfer,
zu verkaufen.

Angebote werden im Comtoir der Gasanstalt bis
18. Mai, Vormittags 11 Uhr
entgegen genommen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 26. Mai d. Js. (**Himmelfahrtsfest**) findet am hiesigen Orte **kein Pferdemarkt** statt, auch ist an diesem Tage der Auftrieb von Ferkeln nicht gestattet.

Thorn, den 17. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch, Band II, Blatt 88**, auf den Namen der verwittweten Bäckermeister **Ulrike Krause, geb. Seiler**, eingetragene, zu **Leibitsch** belegene Grundstück am

4. August 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,40 Hektar und ist mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Gummi-Artikel (Pariser Neuheiten)
Illustrirte Preisliste gratis und discret durch:
„Versandgeschäft Fregestr. 20, Leipzig".

J. HIRSCH,

Breitestraße 32. Hutgeschäft. Breitestraße 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. October 1892 zu vermiethen.

Geschäfts-Verlegung!

Schuh- und Stiefel-Waaren-Lager,
Thorn, Culmerstrasse 4.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden von Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage **mein Schuhwaaren-Lager** unter der Firma **H. PENNER** von Altstädt. Markt 16 **nach Culmerstrasse 4 verlegt habe.** Da mein Lager aber sehr überfüllt ist, sondere ich selbiges und **verkaufe den Rest im Laden Altstädtischer Markt 16 zu sehr billigen Preisen aus,** z. B. Damen-Leder- und Lack-Zeug-Gamaschen schon von 3,50 Mk. an.

Im neu bezogenen Laden Culmerstrasse 4 empfehle mein wohl assortirtes Schuh-Lager für Damen, Herren und Kinder in allen Neuheiten der Saison ausgestattet und verkaufe zu sehr soliden Preisen. **Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen jeder Art** werden in meiner Werkstatt daselbst sauber und billigst ausgeführt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte auch fernerhin mir dasselbe in meinem neuen Lokal übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. PENNER.

Kinderwagen! Kinderwagen!

Stetes Lager von 100 Stück! — Theilzahlungen gestattet!

Größte Auswahl
in allen nur practischen Ausführungen
empfiehlt
zu den billigsten Preisen

PHILIPP ELKAN NACHF.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Mai 1892 sind zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden und bilden gegenwärtig den Vorstand:

1. der praktische Arzt **Dr. Witold Jaworowicz** in **Thorn** als Direktor,
2. der Kaufmann **Johann Witt** in **Thorn** als Kassirer,
3. der pensionirte Lehrer **Nicolaus Morawski** als Kontroleur.

Thorn, den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirth **Julius** und **Emma**, geb. Gorsch-Hennig'schen Eheleute in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den

11. Juni 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 12. Mai 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Das Restaurationslokal
Gerechtestr. 35 ist anderweit zu vermiethen.

Einen Lehrling
sucht **Gustav Moderack,**
Eisen-, Eisenwaaren-Handlung,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.
Gute Schulbildung erforderlich, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 15000 Mk. Ziehung am 8. Juni. Loose à 1 Mk. 10 Pf.
Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinne: 90000, 40000, 10000 Mk. Ziehung am 22. Juni. Loose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
ERNST WITTENBERG,
Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf. extra.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Wollsäcke und Wollband, sowie Rapspläne, Getreidesäcke u. wasserdichte Leinwand
billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

„Victoria" Dr. Reimann, Charlottenburg, Englische Str. 6. Special-Heilanstalt, heilt sofort Syphilis, Haut-, Frauen- u. Geschlechtskrankheit. jeder Art, sowie Mannesschwäche. Auswärt. brieflich, ohne Nachth. Honor. mäßig.

Accordsuger
erhalten Arbeit beim
Maurermeister **G. Soppart.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sofort
als Lehrling
eintreten. **E. Schumann.**

Eine geprüfte
Buchhalterin
mit vorzüglichen Empfehlungen, in der Kassenführung erfahren, wünscht sofort, event. auch als Verkäuferin, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Auskunft ertheilen die Herren Stadtrath **Engelhardt** und Kaufmann **Emil Dietrich.**

Schützen-Garten.

Mittwoch, den 18. Mai cr.:
Zur Eröffnung des Garten-Salons
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Grosses Kirchenkonzert

Donnerstag, den 19. Mai cr., Abends 8 Uhr,
i. d. altstädt. evangel. Kirche.

Eine hiesige geschätzte Sängerin (Mezzo-Sopran), sowie ein gemischter Gesangschor und eine größere Anzahl Violine spielender Damen und Herren werden in diesem Konzerte gütigst mitwirken.

Billets à 1 M., für Schüler 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn Lambeck zu haben. Reservirte Plätze (in beschränkter Anzahl) à 1,25 M.

P. Grodzki, Kantor.

Ein Laufbursche
per sofort gesucht. **Louis Feldmann.**

Nur 6 Tage,
den 17., 18., 19., 20., 21. und 22. Mai cr.

Circus Drexler-Lobe

in Thorn auf der Esplanade.
Dienstag, den 17. Mai 1892, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Mittwoch, den 18. Mai 1892:
2 große Elite-Vorstellungen
um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Militär (vom Feldwebel abwärts) und Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.
Abends volle Preise.

Hochachtungsvoll
Drexler-Lobe, Circus-Direktoren.

Schützenhaus.

Eröffnung des Gartens.

Mittwoch, den 18. Mai:
Erstes grosses Gartenconcert.

Von heute ab im Garten:
Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch
von 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Kleinere, sowie größere Essen bis für 500 Personen werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

Lager feiner u. feinster Weine.

Specialität: **Moselweine.**
Culmer Lager-Bier,
Englisch Brunnen'er (Böhmisch-Bier),
Culmbacher Bier
stets frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll
A. GELHORN.

Neu! Schränke mit Glaswänden

Eisschränke! Eisschränke!

in allen Größen und neuesten Constructionen
empfiehlt
Philipp Elkan Nachf.

Unterricht i. Sologesang u. Klavierspiel.
Sammet, Gymnasialgesanglehrer, Coppernikusstraße 7.

Waldmeister-Bowle,
à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Heute Abend:
Pilsner Bier
vom Faß.
Max Krüger.

Möbl. Wohnung für 2 Herren, mit Beköstig., vom 1. Juni ab zu verm. Schuhmacherstr. 23.

Hildebrandt's Restaurant
heute Mittwoch, den 18. Mai, von Mittag ab geschlossen.

Frische
Möven-Eier
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Clavierstunden werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Aufwärterin
(Mädchen) gesucht Culmerstr. 11, 1 Tr. links.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.